

Chronik 2025



EBK Blumenmönche

Inhaltsverzeichnis

S. 2 Inhaltsverzeichnis/Impressum

S. 3 **Wenn Zeiten sich ändern**
Rückblick und Ausblick

Bruderschaft

S. 4–7 **Herzform in rot**
Predigt Br. Markus

S. 7–9 **Blumenmühle**
»Klappe die Letzte«

S. 10–11 **Energie-Trauma**
Wärmepumpe, Photovoltaik & Co.

S. 11 **So mancher Baum muss fallen**
Pflege Außenanlage

S. 12 **S' is Feierobnd**
Abschied von Herta Strauß

S. 13 **Schloss Schwetzingen**
Ein klösterlicher Betriebsausflug

S. 14–16 **Ausspanntage**
Malta: Andersrum geht auch
Burgenland, Graz, Budapest

Veranstaltungen und Begegnungen

S. 17–19 **Mehr als Musik**
Konzerte im Kloster
»Vater unser«
»Wenn der kleine Vogel wieder singt«

S. 20 **»Und dann kam Klaus«**
Von Pforzheim nach Dettingen

S. 20 **Und was war sonst noch los**
Fernfahrergeburtstag,
Operationen, Gäste

Gartenbau

S. 21 **Von der Blume bis zur Blume**
Wochenmarkt, Dekorationen ...

S. 22 **20 Jahre Christina**
ein Mitarbeiterjubiläum

S. 22 **Reste sind doch das Beste**
Blumen für den Solitudelauf

S. 23 **Verkauf einmal anders**
»Ich bestelle – ihr liefert«

S. 24 **Aus Kindern werden Leute**
Pflanzen für den Kindergarten

S. 25 **Vom Kürbis, den keiner mehr wollte**
oder: Der ungeplante Erntesege

S. 25–28 **Hilfe zur Selbsthilfe**
»All you can pay« für Kenia

S. 28 **»Schön und gut«**
ein besonderer Dekorationsauftrag

S. 29 **Mosaik, Kirchenschmuck und mehr**
Kreativ-Kurse mit Br. Paidoios

S. 30 **Auf zu Neuem**
Novemberfest

S. 31 **Weil es nicht selbstverständlich ist**
Jahresabschlussfeier

CHRONIK 2025

Impressum:

Hergestellt Januar 2026
von den EBK-Blumenmönchen

Aufnahmen: Br. Gebhard, Br. Meinrad,
Br. Apalasso, Br. Markus, Sr. Amadea,
Jeanett Köring, EBK-Archiv

Layout, Druckvorbereitung und Druck:
Vereinigte Druckereibetriebe
Laupp & Göbel GmbH, Gomaringen
www.meine-druckerei.de

**Wenn Zeiten sich ändern
wenn Welten sich wandeln
wenn Mächte sich verschieben
bleibt einer sich gleich:
Der ewige Gott**

**als Richtschnur für alle Taten
als Ziel für alle Wege
als Anker für unser Leben.**

**An ihm bleiben
mit ihm aushalten
für ihn Zeichen sein
ist unser Auftrag,
in und über unsere Zeit hinaus.**

**Wir müssen jeden Tag neu fragen
wir müssen jeden Tag neu wagen
wir dürfen jeden Tag vertrauen,
denn er geht mit.**

**Mit dem Bericht von gestern
verbinden wir unseren Dank
für alle helfenden und betenden
Herzen und Hände
und wünschen Gottes Segen und Geleit
für ein bewahrtes und glückliches Jahr 2026**

EBK-Blumenmönche

Herzform in Rot

PREDIGT | BR. MARKUS

Markus 12, 28–31

28 Ein Schriftgelehrter hatte zugehört und war von der Antwort beeindruckt, die Jesus den Sadduzäern gegeben hatte. Deshalb fragte er ihn: »Welches von allen Geboten Gottes ist das wichtigste?«

29 Jesus antwortete: »Dies ist das wichtigste Gebot: ›Hört, ihr Israeliten! Der Herr ist unser Gott, der Herr allein.«

30 Ihn sollt ihr von ganzem Herzen lieben, mit ganzer Hingabe, mit eurem ganzen Verstand und mit all eurer Kraft.«

31 Ebenso wichtig ist das andere Gebot: ›Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst!‹ Kein anderes Gebot ist wichtiger als diese beiden.«

Herzform in rot

Der Autofahrer in uns weiß: Nichts ist so unromantisch wie ein deutsches Verkehrsschild.

Da steht so ein dröges »Vorfahrt achten« auf zementgrauem Asphalt, um klar zu machen, dass man erst gucken muss, bevor man fahren darf.

Total spießig, das Ganze.

Noch schlimmer sind »Zone 30-Schilder« – also rein emotional, meine ich. Obwohl sie rot umrandet sind – der totale Abtörner.

Stellen wir uns also eine Kreuzung vor, an der kein »Rechts-vor-links«, kein »Vorfahrt haben« – oder »Achten« kein Stopp- oder Warndreieck steht, sondern – ein rot – umrandetes – Herz.

Da würde einem doch ganz anders warm werden hinter dem Lenkrad ...

Der Staat ist noch nicht so weit. Die Kirche seit Tausenden Jahren schon.

Wo Gott ist, ist das rot umrandete Herz das wichtigste Schild, das es gibt, Verbot- wie Gebotsschild gleichermaßen, goldene Regel des Straßenverkehrs.

Herzform in der Farbe rot gilt als weitverbreitetes Symbol für Liebe.

Im heutigen Predigttext geht es um die wichtigste verbindliche Anweisung, wie Christen leben sollen: mit diesem Schild

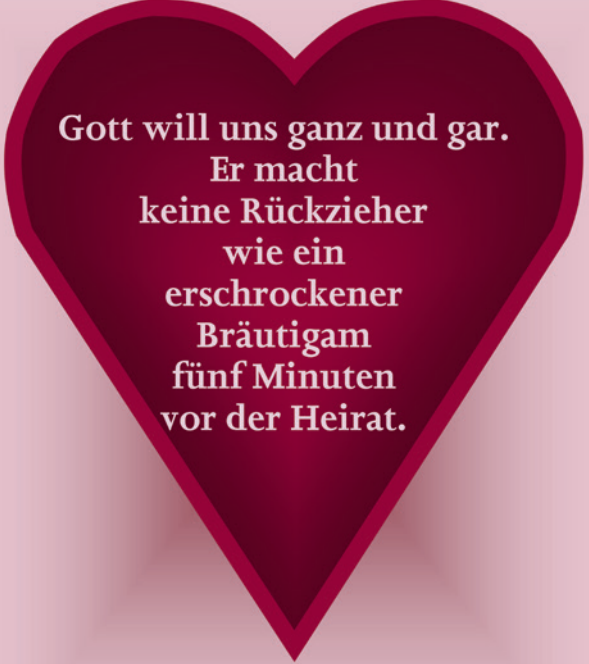
1. Ganz oder gar nicht
2. Stärker als stark
3. Gefesselt frei gemacht

1. Ganz oder gar nicht

Das wichtigste Gebot für die Christenheit ist ein Ge-bot, kein Ver-bot.

Betritt man heutzutage eine Kathedrale, stehen tausend Ver-bote auf dem Besucherschild. – Es fehlt mindestens das rot umrandete Herz. – Eis essen, reden, telefonieren oder kurze Hosen sind verboten. Schon klar, aber leider nimmt man somit die Christenheit eher ver-botsgeprägt als ge-botsgeprägt wahr. Das ist schade wie schlimm.

Das wichtigste Gebot ist eben ein Ge-bot – und nicht nur das, es ist sogar ein Doppelpack. Nicht eins, sondern zwei Gebote stehen an der Spitze – zwei, die sich gegenseitig nicht nur ergänzen, sondern gegenseitig kontrollieren im positiven Sinn, sonst könnte es passieren, dass sich ein guter Christ oder eine Christin in



Gott will uns ganz und gar.
Er macht
keine Rückzieher
wie ein
erschrockener
Bräutigam
fünf Minuten
vor der Heirat.

Br. Markus aus: „Herzform in rot“
Predigt vom 24.08.2025

die Kirche setzt, singt und betet und meint, das wäre dann alles.

Oder umgekehrt: dass vor lauter Charitas und frommer Aktion keine Zeit mehr bleibt für die spannende Gottesbegegnung in der Stille.

»Und – auch« heißt Gottes Gebot, nicht »entweder – oder«

Das ist enorm wichtig, tendiert der Mensch von sich aus doch eher zur Vereinseitigung.

Gott ist umfassend, ganz. Der ganzheitliche Glaube ist mindestens zweiseitig. Liebe zu Gott drückt sich also in der Liebe zu Gott, zu mir selbst und zum Mitmenschen aus.

Vorfahrt für die Liebe bedeutet Vorfahrt für meine Zeit mit Gott, zugleich Vorfahrt für meine Zeit im Dienst am Nächsten.

Wer eins von beidem vernachlässigt, rutscht am Ziel vorbei.

Der Theologe Voigt sagt: »Man kann Gott nicht lieben, indem man sich vor dem Mitmenschen, seinen Ansprüchen, Bedürfnissen und Nöten in Sicherheit bringt. Anbetung, Kontemplation, Meditation können eine solche unerlaubte

Zuflucht sein. Genauso ist eine isolierte Nächstenliebe, ein scheinbar christlicher, in Wirklichkeit jedoch gottvergessener Aktivismus ebenso wenig im Sinne Jesu.«

Weder nur das eine noch nur das andere ist im Sinne des rot umrandeten Herzens. Beides zusammen macht stark.

Gerade darin liegt unsere spannende Lebensaufgabe: allem, was uns umgibt, das richtige Gewicht zu geben, geprägt durch ein rot umrandetes Herz.

Es gelingt dann nicht, in der Kirche zu sitzen, wenn ich weiß, dass draußen mein Mitbruder noch im Garten schwitzt, in der Küche röhrt oder mit dem Abfall entsorgen noch nicht fertig ist – genau so wenig, wie eben mal noch schnell fertig zu machen, wenn ich weiß, dass jetzt Gebetszeit ist.

Egal wo einer sich rar macht, hinterlässt er dem anderen die doppelte Last, und das ist ganz sicher nicht das Doppelgebot der Liebe.

Unser Ziel ist ein rot umrandetes Herz, und das ist nicht dazu gemacht, uns irgendwie in Sicherheit zu bringen, sondern wach zu machen, aufmerksam wie an einer Straßenkreuzung.

Das ungeteilte rote Herz weist darauf hin, dass da ein Gott ist, der uns liebt und dass da auch noch andere sind, die unsere Liebe brauchen.

2. Stärker als stark

Der Herr ist unser Gott, der Herr allein. Ihn sollst du von ganzem Herzen lieben, mit ganzer Hingabe, mit deinem ganzen Verstand und mit all deiner Kraft.

Es geht um die Vorfahrt, Vorfahrt für die Liebe. Nicht die Verbote »Du sollst nicht lügen, stehen oder rauchen« sondern um das Gegenteil davon.

Vorfahrt hat das rote Herz. Es klingt total romantisch und ist total romantisch.

Nicht die Kriege des Glaubens und unsere kleinen Kriege, sondern das große Herz Gottes sind angesagt.

Es geht um unsere innere Verbundenheit zu Gott, sicher auch um ein starkes Gefühl inniger Verbundenheit, aber das nicht nur allein.

»Ganze Hingabe, ganzer Verstand, ganze Kraft« klingt nicht bescheiden.

Da ist nicht nur das eine oder andere, sondern wieder alles zusammen angesprochen, alles, was einen Menschen ausmacht, hundertprozentig, ganz, sein ganzes Wesen.

Deshalb kann der Glaube nicht Kopf- oder Bauchgefühl sein, weil er beides zugleich sein muss, mehr noch, »mit allem« sozusagen, nicht dem einen der anderen.

Ein Gefühl könnte nie stark genug sein, alle Zweifel zu besiegen, und mein Verstand allein würde so etwas verrücktes sowieso nie begreifen, und die Kniee allein wären zu weich, um noch gerade zu stehen, wenn Geradestehen angesagt ist.

Liebe zu Gott ist stärker als ich. Nicht ich, er liebt mich – das ist die entscheidende Entdeckung.

Gott kann und will uns nicht befehlen, ihn zu lieben, er braucht keine Zwangsheirat auf hin-terorientalische Art.

Gott will als Macher der Sympathie entdeckt sein, über den Verstand hinaus, aber mit wachem Verstand ergriffen.

Gott ist sich ganz sicher. Er meint und will uns ganz und gar. Er macht keine Rückzieher wie ein erschrockener Bräutigam fünf Minuten vor der Heirat.

Gott will uns ganz. Er gibt uns Gelegenheit, ganz mit dabei zu sein, mit allem, was uns ausmacht.

Wir sind gemeint. Es kommt einzig darauf an, wie viel wir zulassen von seiner Sympathie im Leben, wie nah wir ihn ranlassen an uns und all die Ängste, in denen jeder von uns gefangen ist.

Der Mensch allein kann Gott gar nicht lieben. Zu unsichtbar, zu rätselhaft, zu weit weg ist er.

Ich kann nur eine kleine Entdeckung machen, die Entdeckung, dass er mich liebt, dass er es ist, der mich anmacht in all den ausgeknipsten Welten um mich und in mir drin.

Christus ist diese große Leidenschaft Gottes, die es mir allein möglich macht, so außerirdisch zu lieben, wie Gott sich das denkt.

Das ist ein Lebensweg und ein Auftrag, eine Herausforderung der romantischen Art, hinein in meine viel zu kleine, viel zu kalte, viel zu naive, viel zu erschrockene Welt.

Gott liebt mich auf seine ganz außerirdische Art, inmitten meiner Fehlerhaftigkeit, Kleinkariertheit und in allem tonnenschweren Selbstmitleid.

Er liebt mich, bevor ich selber lieben kann. Gott liebt mich trotz meiner schweren Kindheit, den falschen Freunden, spießigen Nachbarn und dem blöden Chef.

Er liebt ohne Ende und ungefragt.

Es ist lediglich die Frage, ob ich es glauben kann, die mich fähig macht, zu lieben wie er, stärker als stark.

In seiner Liebe sind wir

3. Gefesselt frei gemacht

Liebe deinen Mitmenschen so, wie du dich selber liebst.

Die Herzform in rot ist kein tausendseitiges Regelwerk zur Begrenzung von Freiheiten.

Im alten Judentum gab es wohl 612 Vorschriften für gutes Verhalten, spaßbremsenmäßig.

Gottes Liebe regelt nicht ab, sie eröffnet Gestaltungsräume.

Das befreit und fesselt zugleich.

Ich in von Gott geliebt – das eröffnet mir ungeahnte Möglichkeiten und bindet mich extrem ein. Es ist die Herausforderung meines Lebens.

Nicht ich entscheide, was mir gut tut oder nicht, sondern die Liebe zu Gott.

An allen Kreuzungen des Lebens steht dann kein enges, starres Konzept, sondern freier Gestaltungsraum.

Die Herzform in rot ist das Hinweisschild, das uns nur dazu auffordert, inne zu halten und gründlich zu prüfen, was genau Vorfahrt hat und was nicht.

Die anderen sind nicht meine Schachfiguren, mit denen ich spielen sollte oder kann, auf die man religiöse Vorschriften anwendet oder auch nicht. Dort wo ich den Nächsten lieben kann, wie Gott ihn liebt, gibt es keine leichten Wege mehr.

Der Theologe Voigt sagt: »Die Liebe macht es sich nicht nur im Gehen des Weges schwerer, sie muß es sich auch im Finden des Weges schwerer machen.«

Die Herzform in rot ist ein klares Hinweisschild, weg vom reinen Selbsterhaltungstrieb hin zur Verantwortung für andere, mit denen wir auf dem Weg sind, eingebunden in die Verantwortung vor Gott.

Wer nur noch sich selber sieht, sollte prüfen, ob er noch die richtige Brille aufhat.

Augustin sagt: »Liebe – und dann tue, was du willst.«

Es gibt keinen größeren Handlungsspielraum dieser Art. Es gibt keine stärkere Fessel.

Das neue Gesetz der Zuneigung in Christus bringt frischen Wind in unser Leben. Wenn es eine Norm für Entscheidungen gibt, dann nur die mit Herz.

Es geht nicht um Gesetzlosigkeit, es geht um die Freiheit, zu lieben.

Das drückt Augustin folgendermaßen aus:

»Ob du schweigst, schweige in Liebe.

Ob du rufst, rufe in Liebe.

Ob du schiltst, schilt in Liebe.

Ob du schonst, schon in Liebe.

In dir sei die Wurzel der Liebe.

Aus dieser Wurzel kann nur Gutes kommen.«

Das ist unser Auftrag, das wichtigste Gebot der Christen. Amen.

BRUDERSCHAFT

Blumenmühle

»KLAPPE DIE LETZTE« | BR. GEBHARD

Alle Bemühungen unseres Maklers seit Oktober 2023 waren umsonst. Lediglich die Preisreduzierung sollte Erfolg zeigen. Dazu kam ein mangelhafter Informationsfluss seitens des Maklers. Auf der Suche nach einer genauen Wertermittlung für das Anwesen fanden wir einen anderen Makler. Das Team dort schätzte die Lage richtig ein und schickten ihren Spezialisten für solche Objekte. Die





Chemie taktete gleich, und so war es naheliegend, zu wechseln.

Mit Juni 2025 nahm er die Verhandlungen in neuer Art auf. Schon im Juli meldete sich nach drei Versuchen eine Interessentin:

»Ich freue mich sehr, die Blumenmühle gefunden zu haben.

... Der Flecken gefällt mir außerordentlich gut, und gedanklich habe ich schon die Ärmel aufgekrempt, um das geplante Begegnungszentrum dort umzusetzen.«



Gott hat in wunderbarer Weise alles vorbereitet und zusammengeführt. Wir konnten und können nur staunen.

Die Käuferin brannte sofort für die Blumenmühle und wollte schnellstmöglich in die Gänge kommen. Gesagt getan – Kaufvertrag aufgesetzt, Genehmigungen eingeholt, bezahlt – und mit 16. Oktober 2025 konnte die offizielle Übergabe erfolgen.

Mit einer kleinen Feier nahmen wir in aller Stille zuvor Abschied.



Hier noch einmal ein kleiner Rückblick:

Am 4. August 1999 schlossen wir den Kaufvertrag ab. Danach begann das große Aufräumen und Renovieren.

Im Jahr 2001 wurden Festsäle und Kapelle gebaut und eingerichtet.

Wir denken gerne an die Kurse, Tagungen und Freizeiten, vor allem mit unseren Freunden aus dem Elsaß, zurück, genauso an viele Sonderveranstaltungen, ob nun goldene Hochzeit, Treffen mit Verantwortlichen der Kirche oder gesellige Stunden im Kreis der Bruderschaft.

Wiederholt war es für Bruder Meinrad der Rückzugsort, um die Finanzen zu überprüfen. Einige Geschwister haben die Blumenmühle in den Ausspanntagen genutzt oder zur inneren Einkehr.

Zusätzlich war sie uns Zufluchtsort nach dem Großbrand.

Wie oft hat uns die Parkanlage mit ihrem Blühen und den wunderbaren Lichtstimmungen erfreut.



Wir waren Gesegnete und haben Gottes Nähe hier immer wieder erfahren und gespürt.

Wir können aber jetzt genauso sagen: Wenn jetzt alles klappt, wird uns eine große Last genommen – angefangen von der finanziellen Belastung bis hin zu den Reparaturen und den nötigen Gartenarbeiten.

Ein Auftrag schließt sich, und wir sind dankbar, dass er eine Fortführung in unserem Sinne erfährt.



Energie-Trauma

WÄRMEPUMPE, PHOTOVOLTAIK & CO. | BR. MEINRAD

In unserer Vermarktungszentrale und Gärtnerei war klar, dass die Heizung in den Ruhestand muss: der Öltank mindestens 40 Jahre alt, viele Komponenten wie Pumpen etc. veraltet und nicht mehr energieeffizient.

Wir trafen zusammen mit Planern, Handwerkern und Energieberatern die Entscheidung: eine Wärmepumpe in Kom-

bination mit einer Photovoltaikanlage soll's werden.

Eigener Strom – eine gute Sache, zumal unsere große Blumenkühlung im Sommer viel Appetit hat. Ende gut – alles gut!

Schön wär's. Nun begann der Leidensweg.

Die Stromkapazität wurde großzügig geplant. Überschüssiger Strom kann ja ins Netz eingespeist werden – somit wäre auch ein Beitrag zur Energiewende geleistet – haben wir gedacht. Halt! Das muss zuerst der Netzbetreiber genehmigen. Nach einiger Zeit die amtliche Antwort: Die Anlage darf in der Größe nicht ausgeführt werden, da das

Stromnetz voll ausgelastet sei und der Betreiber finanziell nicht in der Lage, es auszubauen.

Umplanung – neue Genehmigung. Jetzt geht's los, nun aber hurtig!

Denkste!

Immerhin läuft die Wärmepumpe seit Mitte Dezember. Photovoltaik ist noch nicht montiert, der Verteilerschrank soll bis März 2026 fertig werden.

Das alles zieht sich nun über drei Jahre hin. »Nicht aufgehoben, nur aufgeschoben«.

Wir hoffen weiter auf unseren »grünen Strom«.





BRUDERSCHAFT

So mancher Baum muss fallen

PFLEGE AUSSENANLAGE | BR. GEBHARD

Mit einer »schweren Altlast« betraut, versuchten wir im vergangenen Jahr, wieder einige Stellen zu sanieren – sei es nun rund um die Klosteranlage oder in der Gärtnerei. Viel Luft für die gepflanzten oder zu pflanzenden Kulturen musste geschaffen werden. So fiel eben mancher Baum der Kettensäge zum Opfer. Anhängerweise transportierte Bruder Justus Häckselgut ab.

Hinter der Gärtnerei war Wildwuchs in Massen angesagt. Absägen, absägen und abtransportieren war nötig.

Zum Schluss entstand eine Kulturfläche für unsere wenigen Rhododendren, die im Dickicht überlebt haben.

Zusätzlich haben wir dabei in unserem Nachbarn, der die Wiesen neben der Gärtnerei bewirtschaftet, einen vielseitig begabten Allrounder gefunden. So manche Aktion wäre ohne ihn nicht möglich gewesen. Er übernimmt es ab nächstem Jahr, ein großes Stück der Wildnis hinter dem Gewächshaus zu mähen – und wieder ist uns ein Teil unserer Last abgenommen.



S' is Feierobnd

ABSCHIED VON HERTA STRAUSS | SR. AMADEA



Herta Strauß, † Juni 2025

Erzgebirgsoriginal, Kranzkönigin, »Wart ich helf' dir gleich« in Sachen Blume, Pflanze und was sonst noch dazugehört, nicht wegzudenkende Helferin in der Wäsche im Haus Geborgenheit – im Juni mussten wir Abschied nehmen von einer jahrzehntelangen treuen Mitstreiterin und Weggefährtin.

Bis ins hohe Alter hinein hat Herta Strauß aus Sosa im Erzgebirge noch tatkräftig in der Vermarktung mitgemischt. Nichts war ihr zu viel, sei es Markt, Blumenkeller, Ernte oder Pflanzenpflege.

Kaum zu toppen: Ihre Kränze für alle Anlässe – da ist so mancher Florist vor Neid erblasst.

Ihre größte Sorge: dass irgendwann mal die Arbeit ausgeht. Wenn der Winter kam, wurden Zeitungen für den Frühlingsverkauf gefaltet und gerollt, warme Socken für die gesamte Belegschaft gestrickt ...

Irgendwann hat sich dann das Alter bemerkbar gemacht, und als es gar nicht mehr ging und sie umfangreiche Betreu-

ung brauchte, kam sie in ihrer Heimat ins Pflegeheim.

Anfang des Jahres haben wir sie in Aue besucht und noch miteinander Kaffee getrunken, Ende Juni kam dann die Nachricht von ihrem Tod.

Ihr Humor und so manche für viele Schwaben unverständliche Scheltrede (»Morfelfrieder«...) sichern ihr einen festen Platz in den Annalen der »Blumenmönche«. Sie wird – auch nach dem »Feierobnd« ihres Lebens – für uns unvergessen bleiben.



Schloß Schwetzingen

EIN KLÖSTERLICHER BETRIEBSAUSFLUG | SR. AMADEA

Nicht dass wir unter die Fürsten gegangen wären – aber schauen, wie die damals so lebten, kann man ja schon mal.

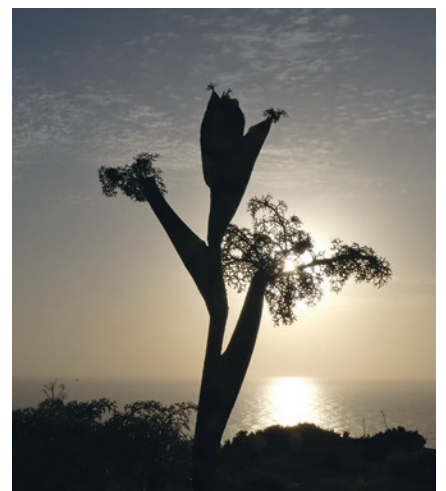
Da es fast bei den Weltwundern anzusiedeln ist, wenn sich alle Blumenmönche auf einmal frei machen können – und auch noch das Wetter mitmacht, haben wir die Gelegenheit beim Schopf ergriffen und sind am Pfingstmontag nach Schwetzingen in den Schlosspark gefahren.

Eis essen, fotografieren, höfisches Leben studieren, Seele

und Beine baumeln lassen jeder nach seiner Façon.

Ein gemeinsames Mittagessen – und auf geht's, mit neuem Schwung zurück in den nicht-adeligen Alltag.





Andersrum geht auch

AUSSPANNTAGE | SR. AMADEA

Reisen erweitert ja bekanntlich den Horizont: andere Länder, andere Sitten, andere Menschen – und diesmal auch andere Richtung!

Linksherum ging`s auf Malta – da muss man sich erst mal dran gewöhnen, vor allen Dingen in Verkehrskreisen, in denen man die Rundung nur ahnen, die Vorfahrt eher vermuten und die richtige Ausfahrt bestenfalls schätzen kann.

Aber: Wir haben es, dank den Fahrkünsten von Br. Markus, unbeschadet überlebt und waren versucht, es nach unserer Rückkehr auch mal in Deutschland andersrum zu probieren – Macht der Gewohnheit!

Die Vergangenheit einer Insel, die so oft und so hart umkämpft war als strategisch wichtiger Außenpunkt verschiedener Mächte hat uns sehr beeindruckt.

Das Leben und Wirken des Malteserordens, Synonym für humanitäre Hilfe bis in unsere Tage, hat dort seine Wurzeln und ist immer noch spürbar.

Nicht zu vergessen der Apostel Paulus, der vor Malta Schiffbruch erlitt und das Christentum dorthin mitbrachte. Die Katakomben von St. Paul haben einen Eindruck vermittelt, unter welchen Umständen sich die ersten Christen getroffen haben.

Die wunderschöne Landschaft hat die Speicherkarten unserer Fotos gefüllt – und uns Gelegenheit zum Staunen, zur Freude und zur Entspannung geschenkt.

Eine schöne Zeit, die lange nachklingt und uns neue Kraft gegeben hat für Arbeit und Alltag.

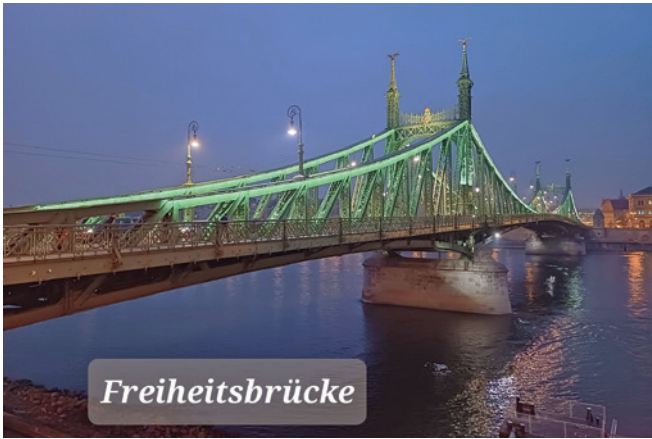


BRUDERSCHAFT

Burgenland, Graz, Budapest

AUSSPANNTAGE | BR. GEBHARD

Wintermärchen, Kultur und Gesundheitspflege – eine gute Mischung zum Auftanken für die neue Saison.



Freiheitsbrücke



Budapest Széchenyi-Bad



Fischerbastei



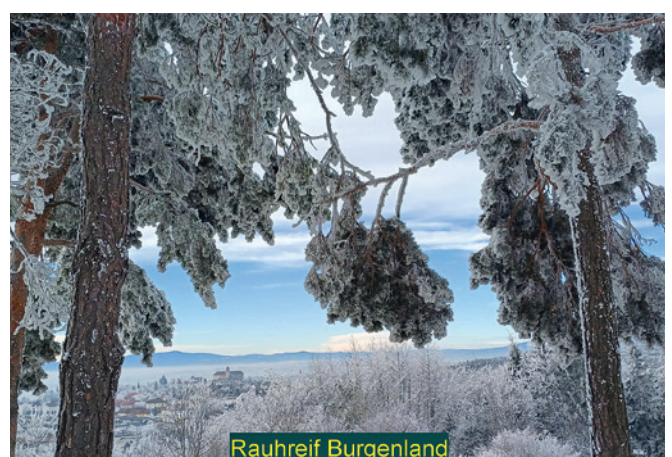
Graz Rathaus



Standseilbahn



Graz
Stadtpfarrkirche



Rauhreif Burgenland

Konzerte im Kloster

MEHR ALS MUSIK | **SR. AMADEA**



Abtauchen – Eintauchen – Auftanken – die Konzerte in unserer Klosterkirche wollen dazu Gelegenheit bieten.

Carola Kowal und Matthias Süß mit Blockflöte und Orgel und der weltweit bekannte Konzertorganist Felix Hell waren dieses Jahr wieder bei uns zu Gast.

Ihre Musik klingt noch lange in den Alltag nach, und wir freuen uns auf ein Wiederhören und -sehen 2026.



Vater unser

EINE MEDITATIVE BETRACHTUNG ZUM ÄLTESTEN GEBET DER CHRISTENHEIT
ZUM KONZERT VON FELIX HELL AM 16. 11. 25 | **SR. AMADEA, NOVEMBER 2025**

Vater unser im Himmel geheiligt werde Dein Name

Du, den wir nicht fassen können.

Du, der uns so unerreichbar scheint
und unbegreifbar groß

Du, der war, bevor wir denken konnten

Du willst uns Vater sein

Ausgangspunkt für unser Leben.

Zuhause für unser Glück

Helfer in unseren Ausweglosigkeiten

Durch unsere Taten soll Deine Macht
sichtbar werden.

Durch unsere Barmherzigkeit
soll Deine Güte spürbar werden.



Unsere Rechtschaffenheit
soll Zeugnis Deiner Wahrheit sein.

Du willst den ersten Platz
in unserem Herzen haben.

Du willst Ursprung und Ziel für uns sein.

**Dein Reich komme, dein Wille geschehe
wie im Himmel, so auf Erden**

Nur Du alleine weißt, was richtig ist.

Nur Du kannst unsere Fragen lösen.

Nur mit Dir wird wirklich alles gut.

weil Du zuerst da warst.

weil von Dir alles kommt.

weil alles an Dir vorbeimuß.

weil alles zu Dir zurückkehrt.

weil alles, was da ist und alles, was lebt
von Dir gewollt, geschaffen und gesegnet ist.

Unser tägliches Brot gib uns heute

Was wir zum Leben brauchen, kommt von Dir.

Wenn Du nicht regnen läßt,
verdorrt, was wir säen.

Wenn Du den Frost nicht ablöst,
erstarrt, was blüht.

Wenn Du das Licht nicht scheinen läßt,
verkümmert, was reifen soll.

Wir brauchen Deinen Segen für unsere Arbeit.

Wir brauchen Deinen Segen für unsere Pläne.

Wir brauchen Deinen Segen.
für unser tägliches Brot

**Vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern**

Wir möchten es so gerne richtig machen.

Wir möchten gut sein

Wir möchten barmherzig sein

Wir möchten großzügig sein

Wir möchten ohne Fehler sein.

Dann, wenn es wieder nicht geklappt hat

Dann, wenn Eifersucht und Neid, Zorn und Haß,
Mißgunst und die Angst um uns selbst die Ober-
hand gewonnen haben

dann gib uns eine neue Chance

dann hilf uns, eine neue Chance zu geben.

**Führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen**

Dann, wenn es dunkel wird auf unserem Weg

wenn unsere Werte ins Wanken geraten

wenn Krankheit und Schmerzen
in die Verzweiflung treiben

wenn die Frage nach dem Sinn
uns die Ruhe raubt

wenn Krieg und Katastrophen
unsere Lebensgrundlage zerstören

wenn wir einfach nicht mehr weiterwissen

dann laß uns nicht allein in unserer Not.

**Denn Dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit**

Vater unser

Du guter Gott, der uns erschaffen hat

Du barmherziger Vater,
der mit Liebe unser Leben einhüllt.

Du gerechter Herr, bei dem die Antwort ist
auf alles, was wir nicht verstehen können

Manchmal bist Du so weit weg
und manchmal kommst Du uns so nah.

In Deinen Händen ruht das Glück für unser Leben.

Bleib bei uns in unsren guten
und in unsren schweren Tagen.

Bleib bei uns und gib uns Teil an Deiner Welt.



Wenn der kleine Vogel wieder singt

ZUM KONZERT VON CAROLA KOWAL UND MATTHIAS SÜSS | SR. AMADEA, MÄRZ 2025

Sie kann lang sein, die Zeit,
in der die Kälte alles Wachsen zum Erstarren zwingt.

Sie wollen uns zermürben,
die Nächte ohne Schlaf und voller Schmerzen.

Er scheint uns ausweglos,
der Tag, an dem die Katastrophe weggefeht hat,
was uns sicher schien.

Und dann singt er wieder, der kleine Vogel

Er singt sein Lied des Leuchtens

Er singt sein Lied des Blühens

Er singt sein Lied des Grünens

Er singt sein Lied des Lebens

am Anfang jeden neuen Tags für Dich.

Lied des Leuchtens

Sie hat ein Ende, Deine Nacht

Sie hat ein Ende, Deine Angst

Sie müssen weichen, Deine Schmerzen.

Am dunklen Horizont späht es hervor, das Licht
und schiebt sie weg,
die schwarzen Wände aller Aussichtslosigkeit.

Es macht sich Bahn
und macht es wieder hell, Dein Leben,
macht Platz für ihn, den neuen Tag,
der kommen wird nach jeder noch so finsternen Nacht.

Lied des Blühens

Es muss sich auflösen, das Eis.

Sie muss weich werden,
die dicke Schicht aus Laub und Schnee

Sie muss sich öffnen,
die starre Kruste, die das Wachsen hindern will.

Und dann lugt sie hervor, die kleine Blume.

Sie wächst hindurch und öffnet ihre Knospen.

Sie breitet ihn aus,
den Teppich ungezählter Blüten
und bezaubert mit den Farben neuen Glücks

Lied des Grünens

Er braucht Lebenssaft, der dürre Ast

Er braucht Wandlung aus dem Licht

Er braucht Kraft aus der Wurzel.

Und dann wird es wieder grün,
das erste Blatt am kahlen Baum unserer Träume.

Und dann keimt sie wieder neu,
die Hoffnung auf das Leben, das nie enden wird.

Lied des Lebens

Wenn Aussichtslosigkeit
wie Frost auf deinem Leben liegt

Wenn Angst und Schmerz
als Schatten Deinen Tag verfinstern

Wenn Sehnsucht nach Glück
als Lebenssorge zu verwelken droht

Dann warte, bis er wieder singt, der kleine Vogel.

Das Lied von dem,
der über allem, was beschwert und niederdrückt,
ein neues schenken wird:

ein neues Leuchten
ein neues Blühen
ein neues Grün
ein neues Leben

Dann warte, bis er wieder singt
– am Anfang jeden Tags für dich.



... und dann kam Klaus

VON PFORZHEIM NACH DETTINGEN | SR. AMADEA

An Weihnachten 2025 war es ein Jahr her. Wir haben dreimal nachgefragt, denn dass jemand aus der Nähe von Pforzheim extra zu unserem Gottesdienst anreist (und dazu um 4.30 Uhr aufsteht), das konnten wir irgendwie nicht so wirklich fassen.

Inzwischen kann man nicht mehr zählen, wann er da ist, sondern eher, wann er nicht da ist, und was vor über 30 Jahren durch den Besuch einer Theateraufführung in unserem Schauspielhaus angestoßen wurde, kann man inzwischen Freundschaft nennen.



Und was war sonst noch los?

FERNFAHRERGEBURTSTAG, OPERATIONEN, GÄSTE | SR. AMADEA

Das jährliche Freundeskreistreffen, Kommen und Gehen im Flüchtlingsheim, angereichert durch Operationen und verschleißbedingte Behandlungsnotwendigkeiten innerhalb der Bruderschaft und im Mitarbeiterkreis – der ganz normale Arbeitsalltag hat uns gehörig auf Trab gehalten.

Dann ist auch noch unser LKW-Fernfahrer-Bruder über die Ü60-Hürde geklettert – höchste Zeit für bärenstarke Unterstützung!

Dazu kamen die inzwischen schon zur Tradition gewordenen Fastenkurse und dieses Jahr vermehrt wieder

Einzelgäste, die einfach mal aussteigen, Klosterleben kennenlernen, Natur genießen, Zukunftsfaden schlagen ... auf dem Programm hatten. Bei gemeinsamen Mahlzeiten und

zwischen durch kamen bei so manchem interessanten Austausch Gott und die Welt zur Sprache – und auch manches an Sorgen und Problemen über das normale Maß hinaus.



Von der Blume bis zur Blume

WOCHENMARKT, DEKORATIONEN, DIREKTVERKAUF | SR. AMADEA

Allein je 500 Sträuße und Gestecke für Ostern und Muttertag (normalerweise sind es ca. 80 pro Woche), Kirchenschmuck, Hochzeits- und sonstige Festdekorationen, dazu tausende Rosen, Tulpen, Nelken und was das Herz sonst noch begehrt an Schnittblumen – nicht zu vergessen die eigene Ernte an Zweigen,

Schnittgrün und Raritäten sowie wöchentlich ein LKW Pflanzen für Märkte und den Direktverkauf – das kann einen schon auf Trab halten.

Verkauft ihr denn das immer alles? – Möglichst schon, aber wenn doch was übrigbleibt, dann werfen wir es nicht gerne weg.

Verschenkecke auf den Märkten, »All you can pay« für Afrika (s. »Hilfe zur Selbsthilfe«), Unterstützung für Kindergärten ... – und nicht zuletzt die »Tafel« in Metzingen helfen uns dabei, den »Resten« noch eine Überlebenschance zu geben und Menschen, die es sich nicht immer leisten können, Freude zu bereiten.



20 Jahre Christina

EIN MITARBEITERJUBILÄUM | SR. AMADEA

Ihr Lebenstraum waren die Blumen. Schon als Kind durchstöberte sie die Wiesen, um sich selber Sträuße zusammenzustellen. Gleich nach dem Schulabschluß kam sie zu uns – am 1. August 2025 war das 20 Jahre her.

Ob Strauß oder Schale, ob Kranz oder Gesteck, ob Anstecker oder Gebinde – sie hat es sich zeigen lassen, hat zugehört – und kann's inzwischen mindestens so gut wie mancher Florist nach einer mehrjährigen Berufsausbildung.



Märkte packen, Blumen einstellen, Gießen ... Christina gehört inzwischen als »Allrounder« zum unverzichtba-

ren »Rückrat« unserer Vermarktungszentrale – und sagt auch mal dem Chef, wo's langgeht.

Reste sind doch das Beste

BLUMEN FÜR DEN SOLITUDELAUF | BR. GEBHARD



Alljährlich findet der Solitudelauf in Gerlingen statt. Die Läufer kommen dann in die Stadthalle, die entsprechend dekoriert werden muss. Schon Jahre liefern wir dazu Pflanzen (meist Narzissen) zu Sonderpreisen.

Für dieses Jahr gab es für den Lauf durch das späte Osterfest keine Narzissen. Um-disponieren war angesagt. Wunderbare gelbe Hornveil-

chen dienten als Grundlage. Mit viel Engagement und tollen Ideen entstand eine ansprechende Hallendeko.

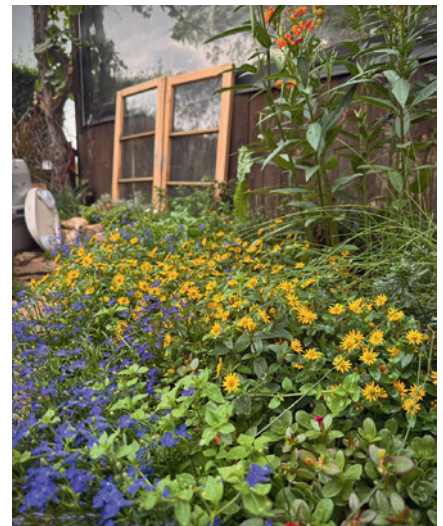


Verkauf einmal anders

ICH BESTELLE – IHR LIEFERT | BR. GEBHARD

Über eine einfache Anfrage auf dem Markt: »Was kann ich da pflanzen?« entwickelte sich während des Jahres eine angenehme und vielseitige Geschäftsbeziehung. Jens legte dort einen Garten neu an,

sanierte eine Wildnis ... Immer waren Pflanzen verschiedener Art nötig. Unser Einkauf war gefordert und versuchte, alle Wünsche zu erfüllen. Containerweise wechselten so viele Pflanzen den Besitzer.



Aus Kindern werden Leute

PFLANZEN FÜR DEN KINDERGARTEN | SR. AMADEA

Es ist doch noch gar nicht so lange her, da waren sie sechzehn und haben auf unseren Märkten mitgeholfen.

Inzwischen ist ihr Nachwuchs bald im verkaufslernfähigen Alter – na ja, er geht zumindest mal in den Kindergarten. Auf Anfrage haben wir verschiedenen Einrichtungen Tulpenzwiebeln und

Adventskränze, Heidezwerge und Sommerblumen – und was sonst noch geeignet ist, Kindern Freude am Wachsen, Blühen und Reifen zu vermitteln, zum Nulltarif überlassen.

Eine gemeinsame Tulpenzwiebel-Pflanz-Aktion im Betzinger Kindergarten hat viel Spaß gemacht, zum Leidwesen der

Regenwürmer, die von neugierigen Kinderhänden eingehend untersucht und nur widerstrebend an ihr gewohntes Umfeld zurückgegeben worden sind.

Wir freuen uns sehr, dass viele unserer ehemaligen Mitarbeiter/innen mit ihren Familien immer noch die Verbindung zu uns halten.



Vom Kürbis, den keiner mehr wollte

ODER: DER UNGEPLANTE ERNTESEGEN | SR. AMADEA



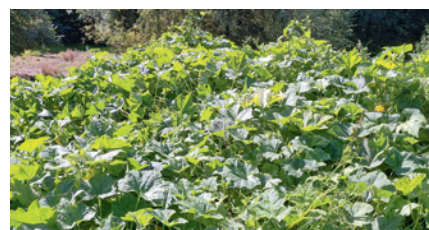
Marktschluss, Dezember 2024: Keiner wollte einen schönen Kürbis zum Advent – und wir hatten doch noch ein paar Kisten übrig!

Na ja, schade drum – also ab auf den Komposthaufen.

August 2025: Ei was wächst denn da auf dem Komposthaufen? Viele, viele, viele Kürbisse, kleine und große, runde und schlanke, weiße und gelbe ...

Da war Br. Gebhard und die große Schubkarre gefragt, und was im Dezember keiner mehr wollte, war der große Renner von August bis Oktober.

Mal sehen, ob das 2026 auch wieder funktioniert.



Hilfe zur Selbsthilfe

HILFSPROJEKT IN KENIA | SR. AMADEA

**Gib einem Mann einen Fisch,
und du ernährst ihn für einen Tag.
Lehre einen Mann zu fischen,
und du ernährst ihn für sein Leben.**

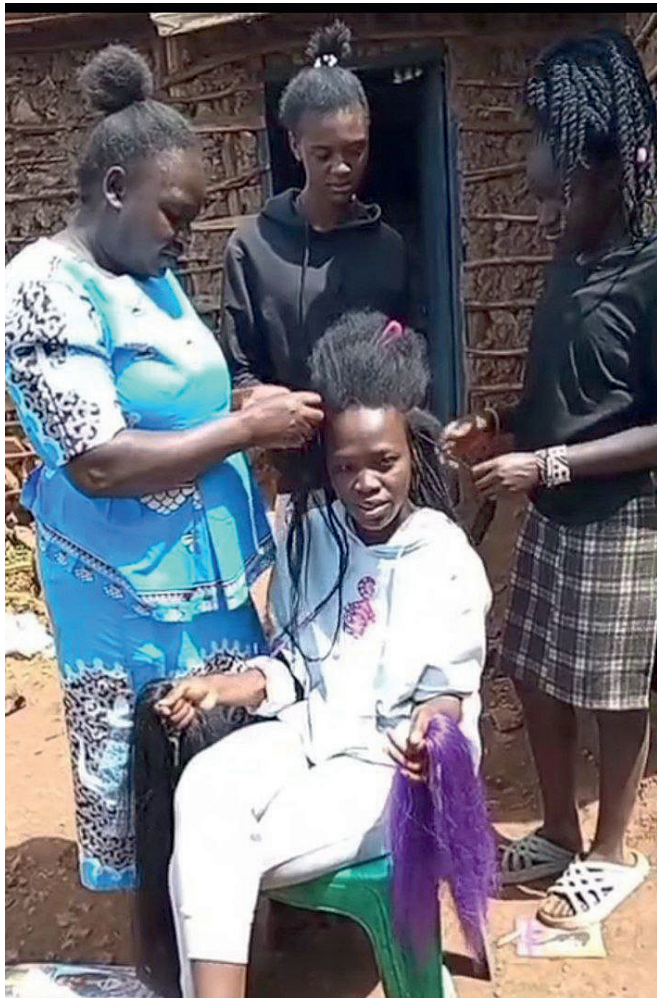
(Konfuzius)

Eigentlich war es nur ein Aufenthalt in Afrika bei ihrer Tochter, zu dem Hilde, mit der uns inzwischen mehr verbindet als nur das Arbeitsverhältnis in unserer Ver-

marktung, die Winterpause 2024/25 genutzt hat.

Die Armut und das Schicksal so vieler Menschen, die sie dort kennengelernt hat, lie-







Ben ihr keine Ruhe. Zusammen mit Manuela beschloss sie, im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu helfen.

Armut bekämpfen, indem Menschen eine Grundlage bekommen, selber für ihr Leben zu sorgen, ihre Familie zu ernähren und ihren Kindern eine Ausbildung zu ermöglichen – das haben sie sich zum Ziel gesetzt. Wichtig dabei ist, herauszufinden, was wer kann und welche Möglichkeiten es gibt, damit die Sache Zukunft hat:

Janet, eine alleinerziehende Mutter, die gut nähen kann,



bekam eine Nähmaschine und Stoffe. Inzwischen kann sie ihr Leben mit eigener Arbeit finanzieren.

Sylvia, eine Witwe mit vier Kindern, die ein Fable für Haare hat, bekam eine Friseursausrüstung. Sie lernt inzwischen ihre Tochter ein im eigenen Geschäft.

Rosemarie ist Verkaufstalant in Sachen Obst und Gemüse. Sie betreibt inzwischen zwei Marktstände und plant, ihre Tomaten selber anzubauen.

Paul und Eunice haben für sich und ihre Kinder Hühner



bekommen – und Land für den Gemüseanbau. Inzwischen können sie sich selbst ernähren und sind von deutscher Hilfe unabhängig.

Pastor Lumbasi nimmt Kinder von der Straße unter seine Fittiche. Er hat Land gepachtet, baut mit ihnen Mais und Getreide an und verhilft ihnen zu einer Berufsausbildung.

Er bildet mit Janet Atieno Otoki und Pastor Kibet Saina das Team, das vor Ort dafür sorgt, dass die »Hilfe zur Selbsthilfe« bestimmungsgemäß verwendet wird.

Wir haben uns entschlossen, dieses Projekt mit einem unserer Projekte zu unterstützen:

»All you can pay« – weil es in einem Vermarktungsbetrieb immer auch Pflanzen gibt, die nicht mehr ganz so hübsch sind, wie sie sein sollten, aber

Hilfe zur Selbsthilfe

Ihre Spende für unsere Restblumen hilft Familien in Eldoret/Kenia zur Eigenständigkeit



All you can pay





durchaus wieder hübsch werden können, wenn man ihnen eine liebevolle Chance gibt, haben wir in unserem Direktverkauf eine Ecke eingerichtet, in der man sie mitnehmen – und auch was dafür spenden kann.

Seit Mitte dieses Jahres geht der Erlös dieser Aktion nach Kenia.

GARTENBAU

»Schön und gut« Münsingen

EIN BESONDERER DEKORATIONS-AUFTRAG | SR. AMADEA

Eigentlich hatten wir vor unserem »Novemberfest« gar keine Zeit – aber als die Anfrage an eine unserer Floristinnen kam, ob sie nicht für die Messe »Schön und Gut« im Albgut Münsingen einiges an Dekorationselementen fertigen könnte, haben wir »Kriegsrat« gehalten und mit vereinten Kräften eine Möglichkeit gefunden.

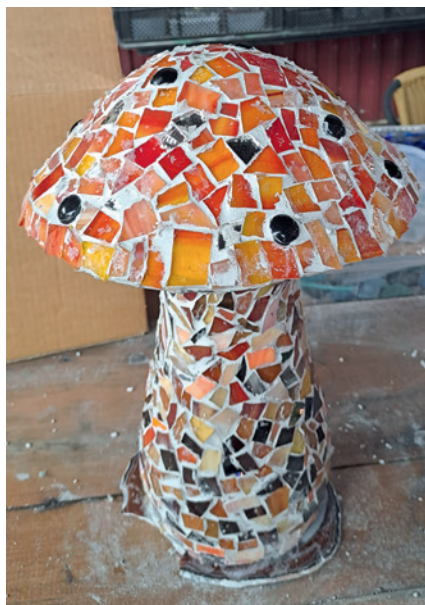


Mosaik, Kirchenschmuck und mehr

KREATIV-KURSE MIT BR. PAIDOIOS | SR. AMADEA

Heidezwerg und Drahtblume, Wachrose und Mosaikpilz, »Grüße aus Fernost« und Ideenwerkstatt zum Advent – die Kurse mit Br. Paidoios im »Gärtnerhaus« in der Vermarktungszentrale in Rei-

cheneck und die Mesnerkurse im Stift Bad Urach und in Horb liefern immer neue Ideen und Gestaltungsmöglichkeiten und haben sich auch dieses Jahr großer Beliebtheit erfreut.



Auf zu Neuem

NOVEMBERFEST | BR. GEBHARD

Mit unserem neuen Verkaufsgewächshaus gab es neue Nachfragen und neue Möglichkeiten. Wir wagten es, die Verkaufszeiten zu verlängern: Montag bis Freitag von 15 bis 18 Uhr und am Samstag von 9 bis 12 Uhr. Erstaunlicherweise wurde dies von der Kundschaft sehr gut angenommen.

Um die Sache ein wenig mehr publik zu machen, luden wir am 1. November, dem Jahrestag der Einweihung, wieder zum »Novemberfest« (Verkauf mit Bewirtung) ein. Und siehe da, selbst unsere erweiterte Anzahl an Parkplätzen war zeitweise komplett überlastet – Erfreulich und mut-

machend, es im Jahr 2026 zu wiederholen.



Weil es nicht selbstverständlich ist

JAHRESABSCHLUSSFEIER VOR DEM 2. ADVENT | SR. AMADEA

Danke, Du guter Gott, für ein Jahr,
das Du begleitet hast
mit Deinem Segen.

für alle Freude an den Blumen –
trotz und in aller Arbeit.

für den Reichtum Deiner Gaben,
die Du jedem an seinem Platz
gegeben hast.

für ein gutes Miteinander
in gegenseitiger Achtung –
trotz und in Verschiedenartigkeit
von Alter und Herkunft.

für die vielen Menschen,
denen wir mit unseren Blumen
ein Stück Freude für ihr Leben
mit nach Hause geben konnten.

Danke, dass wir durchhalten konnten –
auch in Schmerzen, Krankheit und
Überforderung.

Danke, dass Du Kraft gegeben hast,
Kälte, Regen und Sturm auszuhalten –
und auch dafür, dass Du so oft
den Wetterbericht zu unseren Gunsten
umgestaltet hast.

Danke, dass Du auf den endlosen Kilometern,
die wir fahren mussten, Deine Hände
über unsere Fahrzeuge gehalten hast.

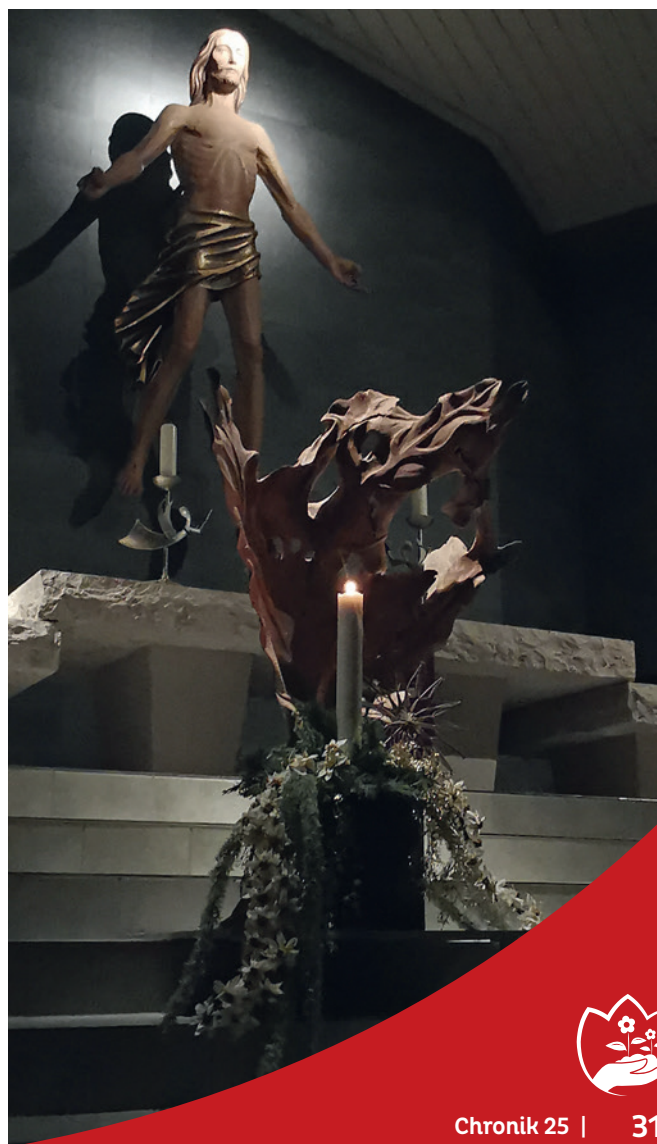
Danke, dass Du in allen wirtschaftlichen
und persönlichen Schwierigkeiten
neue Wege zeigst und weiterhilfst.

Danke für das Licht Deiner Hoffnung,
das uns auch in `s nächste Jahr
begleiten will.

Wir bitten Dich um Deinen Segen für jeden Einzelnen. Geh Du mit in unseren Alltag, behüte und beschütze uns, hilf uns, Zeichen Deiner Güte zu sein in unserer Welt.

Mit diesem Gebet haben wir die Marktsaison 2025 mit allen Mitarbeitern, die kommen konnten und wollten, abgeschlossen.

Eine kurze Feier in unserer Kirche beendete das Treffen am Samstag vor dem zweiten Advent, das die durchaus interessante Möglichkeit bot, auch mal die von Angesicht zu Angesicht zu sehen, die man sonst nur am Telefon oder vom Hörensagen kennt, weil sie auf anderen Märkten, in der Zentrale oder hinter den Kulissen arbeiten. Da immer wieder neue Gesichter dazukommen, ist es jedes Jahr wieder neu spannend. Diesmal hat unser Klostercafé gerade noch ausgereicht, um alle unterzubringen.



EBK Blumenmönche

Kecharismai

Gott gibt und schenkt aus Gnade



EBK Blumenmönche e.V.

Schubertstraße 18 – 20
72581 Dettingen/Erms

Tel. 07123/97860

Fax 07123/87609

info@ebk-blumenmoenche.de
www.ebk-blumenmönche.de

Bankverbindungen

Dettinger Bank

IBAN: DE19 6006 9387 0018 5420 00

BIC: GENODES1DBE

Kreissparkasse Reutlingen

IBAN: DE60 6405 0000 0000 3723 74

BIC: SOLADES1REU